

Gerhard Banse, Peter Hübner

Vorwort

Unsere Aktivitäten, unser Tun, unser Handeln, unsere Bewegungen und unsere Beziehungen – alle persönlichen Verhaltensweisen erzeugen Spuren. Manche sind nur punktuell und haben keine Langzeitbedeutung, andere sind wichtige Lebenslinien, die sich über eine Vielzahl von geographischen und zeitlich-historischen Eindrücken dokumentieren.

Derartige bedeutsame Lebenslinien haben inhaltliche Kontinuität. Sie sind nicht Durchgangsstadien, sondern haben Bindekraft und sind von bestimmender Bedeutung über Jahre und Jahrzehnte.

Auch und gerade universelle Weltenbürger mit Weitsicht und generellem Verantwortungsbewusstsein sind nicht beliebige „Variationen von Zufallsgeneratoren“, sondern sie sind auf dem Weg in der Bahn ihrer für sie ausgewiesenen Aufgaben. Sich diesen Aufgaben zu stellen, verlangt beständige Haltung und klare Orientierung. Nicht der Zeitgeist, sondern die eigene innere Orientierung ist die Richtschnur für ihr Verhalten.

Professor Dr. Horst Klinkmann ist ein solcher Weltenbürger,* der seine Bestimmung zunächst als aktiver Mitwirkender in der Entwicklungsgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik zugeordnet bekam. Eine seiner zentralen Lebenslinien war und ist die Medizin. Seine soziale/sozialistische Grundeinstellung hat ihn in eine Doppelkonstellation von Wissenschaft und Politik geleitet. Er hat viel Wohltuendes bewegt in der Infrastruktur des staatlichen Gesundheitswesens der DDR. Die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaftsentwicklung haben ihn in der Zeit des Übergangs in das wiedervereinte Deutschland mit einer besonderen

* Vgl. auch https://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Klinkmann. Näheres zum „Weltenbürger Horst Klinkmann“ ist in den Darlegungen zu seinem 75. Geburtstag in den „Sitzungsberichten der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ Band 109/2011, S. 109–155, und zu seinem 80. Geburtstag in dem von Herbert Wöltge herausgegebenen „Sitzungsbericht“ Band 127/2016 mit dem charakterisierenden Titel „Kooperieren, Vernetzen, Umsetzen“ enthalten.

Bürde beansprucht: Er wurde der letzte Präsident der Akademie der Wissenschaften der DDR. Die unangemessene Abwicklung dieser wissenschaftlichen Institution hat ihn und viele Mitwirkende motiviert, eine eigenständige alternative Gelehrtenengesellschaft zur Fortführung ihres Ziels der Förderung der Wissenschaften zu etablieren. Daraus entstand 1993 die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

Bereits im Jahr 1994 entstand bedarfsorientiert der Gedanke zur parallelen Gründung einer Stiftung mit dem Ziel, zur Konsolidierung des Finanzsockels der Leibniz-Sozietät beizutragen. Das damalige Präsidium beförderte folgerichtig diese Stiftungsgründung, die sich allerdings wegen vielerlei komplexen strukturellen und auch juristischen Erwägungen hinzog. Erst am 23. Mai 1996 konnte das Vorhaben realisiert werden: An diesem Tag wurde die „Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät“ ins Leben gerufen.**

Seit Beginn an unterstützt die Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät das Wirken der Leibniz-Sozietät sowohl ideell als auch vor allem materiell. Das entspricht genau dem Anspruch bzw. Ziel der Stiftung, „Mittel für die Verwirklichung des gemeinnützigen Zwecks – Förderung der Wissenschaft – der Leibniz-Sozietät e.V.“ zu beschaffen, wie es im § 2, Ziffer (2), der Stiftungs-Satzung heißt.

Die Stiftung wurde in konsequenter Fortsetzung der herausragenden „intrinsic Motivation“ des letzten Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der DDR von Herrn Professor Dr. med. habil. Dr. h.c. mult. Horst Klinkmann ab dem Tag ihrer Gründung erfolgreich geleitet.

Seither sind 23 Jahre vergangen. Horst Klinkmann hat sich in dieser Zeit mit einer Vielzahl von mitwirkenden Persönlichkeiten arrangieren dürfen:

- vier Präsidenten der Leibniz-Sozietät: Professor Dr. Mitja S. Rapoport (bis 1998), Professor Dr. Herbert Hörz (bis 2006), Professor Dr. Dieter B. Herrmann (bis 2012) sowie Professor Dr. Gerhard Banse (bis 2019);
- fünf Geschäftsführern der Stiftung: Professor Dr. Heinz Kautzleben (1996–2007), Professor Dr. Bodo Krause (2007–2013), Professor Dr. Jörg Vienken (2013–2016), Dr. Benjamin Apelojg (2016–2019) sowie Dr. Peter Hübner (seit 2016);
- zahlreichen Kuratoren: erfahrene Persönlichkeiten aus Ost und West, aus Wissenschaft und Praxis.

Stets ist es ihm gelungen, wesentliche Impulse zu initiieren und bedeutsame Projekte anzuregen. Dafür gilt ihm der herzliche Dank sowohl der ehemali-

** Die Entwürfe der Satzung und einer notwendigen Treuhand-Vereinbarung wurden vorbereitend bereits im Jahr 1995 im Band 7 der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ veröffentlicht (S. 145–151).

gen und jetzigen Mitglieder des Kuratoriums als auch aller Mitglieder der Stiftung.

Am Leibniz-Tag 2019 (04. Juli 2019) ist Horst Klinkmann nun auf eigenen Wunsch aus der Funktion des Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung ausgeschieden. Wir sind uns sicher, dass er auch nach seinem Ausscheiden aus der Funktion des Vorsitzenden des Kuratoriums die Stiftung mit Rat und Tat unterstützen wird, denn: Er ist der Stiftung und ihrem Zweck eng verbunden, er hat sie ideenreich befördert, unter seiner Leitung hat die Stiftung einen wichtigen Beitrag zum Fortbestehen der Leibniz-Sozietät geleistet, er war ein entscheidendes Bindeglied zwischen Stiftung und Leibniz-Sozietät, ihm ist es zu verdanken, dass das Kuratorium der Stiftung zunehmend auch als Beratungsgremium des Präsidiums der Leibniz-Sozietät aktiv geworden ist. Einige – bei weitem nicht alle! – Stichworte sind: Unterstützung der Herausgabe der „Sitzungsberichte“, Organisation des Symposiums „*theoria cum praxi*“ im Jahr 2003, Initiierung und Förderung des Vorhabens „Zeitzeugenbefragung“, Hilfestellung beim Finden einer Geschäftsstelle der Leibniz-Sozietät in Berlin-Adlershof, Anbahnung der Kooperation mit der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Durchführung eines Treffens mit Gründungsmitgliedern der Leibniz-Sozietät im Jahr 2013 sowie die finanzielle Förderung sowohl der Neugestaltung des Internetauftritts der Leibniz-Sozietät als auch mehrerer ihrer Jahrestagungen.

Vor diesem Hintergrund wurde *erstens* im Kuratorium der Stiftung noch auf dem Leibniz-Tag einstimmig beschlossen, Horst Klinkmann die Ehrenmitgliedschaft in diesem Kuratorium anzutragen – er hat sie gerne angenommen. *Zweitens* wurde der nunmehr vorliegende Sonderband der „Sitzungsberichte“ vorbereitet.

In Form eines Zeitdokuments werden Texte, präsentiert, die das erfolgreiche und ergebnisorientierte Wirken von Horst Klinkmann in und mit der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät sehr deutlich in prägnanten Ausschnitten dokumentieren.

In *Die radikale Lösung – von der Gelehrtenengesellschaft zur Leibniz-Sozietät* schildert Horst Klinkmann gemeinsam mit Herbert Wöltge, Mitgründer der Leibniz-Sozietät und der Stiftung sowie langjähriges Mitglied ihres Kuratoriums, den Untergang der Akademie der Wissenschaften und die kreative Auferstehung der Leibniz-Sozietät als neuer Gelehrtenengesellschaft. Die äußeren und inneren Belastungen werden nachvollziehbar, wenn das Szenario der Zeit nach dem System-Wechsel dargestellt wird. Aufgezeigt werden

die Situation vor 30 Jahren und die mutige Entscheidung, mit Eigenständigkeit eine Lösung zu finden. Horst Klinkmann hält in der Brandung des Umbruchs an ihm eigenen Positionen fest.

Auf einem Langstreckenlauf braucht man Unterstützung. Geschäftsführer sind nicht nur für Umsetzung und Vollzug von Aufträgen zuständig, sie sind in gutem Sinne auch Wegbegleiter und diskrete Berater. Es ist ein positives Signal, wenn Lob und Bestätigung auch aus diesem Kreis der Mitwirkenden kommen. Das ist abzulesen an dem Beitrag *Horst Klinkmann: Initiator und Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung, Streiter für eine wissenschaftliche Akademie* von zwei ehrenamtlichen „Aktivposten“ (zur Zeit der Abfassung des Beitrages – zum 75. Geburtstag von Horst Klinkmann im Jahr 2010 – vormaliger und aktueller Geschäftsführer), ohne die eine stetige und zielgerechte Entwicklung der Stiftung nicht gelungen wäre.

20 Jahre danach – Treffen der Gründer der Leibniz-Sozietät ist der verschriftlichte Mitschnitt einer Veranstaltung am 30. Mai 2013 in Berlin anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der Leibniz-Sozietät. Rückblick und Bilanz – so wird darin deutlich – sind notwendige Haltepositionen, die zur Reflexion einer komplexen Entwicklung herausfordern. Das Auf und Ab von zwei Jahrzehnten zu bewerten war indes nicht vorrangiges Ziel dieser Zusammenkunft. Horst Klinkmann hat es zusammengefasst: „Zukunft braucht Erinnerung“ – das ist eine Perspektive, die unsere unruhige Zeit überdauern wird.“

Der Bericht über den *Festakt zum 20-jährigen Bestehen der „Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät“* aus dem Jahr 2016 von den beiden damaligen Geschäftsführern der Stiftung Benjamin Apelojg und Peter Hübner macht deutlich, dass externe Begleitung und Unterstützung von zentraler Bedeutung für die notwendige Stabilisierung des herausfordernden Anspruchs auf selbständige Fortführung des wissenschaftlichen Diskurses waren. Flankierende und gelegentliche an- wie aufregende Maßnahmen sowie die Akquisition von Finanzierungen, das war eine Leistung, die aus dem Freundeskreis eingebracht werden konnte. Diese Ziele bestehen fort.

Im *Grußwort der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin*, vorgetragen von Horst Klinkmann auf dem Leibniz-Tag am 04. Juli 2018, werden die Dankbarkeit und der Stolz darüber zum Ausdruck gebracht, dass die Stiftung das beeindruckende Wirken der Sozietät in diesen zurückliegenden Jahren beratend und unterstützend begleiten durfte.

Aus dem Jubiläumsbeitrag zum 25-jährigen Bestehen der Leibniz-Sozietät *Die Leibniz-Sozietät und ihre Stiftung* – im Jahr 2018 von Benjamin Apelojg und Peter Hübner mit Bezug auf originale Darstellungen involvierter Hand-

lungsträger verfasst – ergibt sich ein akzentuierter Überblick zu den Wechselwirkungen zwischen der Sozietät und ihrer Stiftung. Das Kuratorium der Stiftung – geleitet von Horst Klinkmann – war stets kluger Beobachter, mit seltenen Interventionen. Die Außenspiegelung hatte positive Effekte, auch wenn dabei nicht sämtliche Strukturfragen einer Lösung zugeführt werden konnten. Stets ist es aber gelungen, den Fokus auf wichtige Aspekte zu konzentrieren.

In *Ein Projekt und sein Förderer – das Zeitzeugen-Projekt der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften* beschreibt Horst Büttner Genese und Realisierung eines von der Stiftung angeregten mehrjährigen Projekts. Wenn jemand als Zeuge der Zeit des Umbruchs gelten kann, dann ist es Horst Klinkmann selbst, der die Gezeiten der Veränderungen von 30 Jahren deutlich miterlebt hat. Es war und ist seine Initiative, Fakten und Vorgänge zu bewahren, die einer späteren distanzierteren Betrachtung erhalten bleiben sollen. So bereitet man objektive Nachbetrachtungen vor, die sich aus einer übergeordneten Sichtweise ergeben werden. Das ist eine Form der wissenschaftlich basierten Geschichtsverarbeitung, die mit dem Zeitzeugen-Projekt begonnen ist und aktuell fortbestehen wird bzw. muss. Das Ergebnis liegt noch in der zeitlichen Zukunft...

Horst Klinkmann, ein Humanist, wie er im Buche steht von Jörg Vienen, ehemaliger Geschäftsführer der Stiftung, ist eine Laudatio der Freundschaft. Sie ist ein aussagekräftiges und bedeutungsvolles Dokument zwischenmenschlicher Beziehungen, die sich aus der Sacharbeit ergeben haben. Wertschätzung durch Begegnungen in unterschiedlichen Rahmungen unserer variationsreichen Existenz, das sind gute Erträge eines kontinuierlichen strebsamen sozialen Lebens.

Der langjährige Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät, Herr Professor Dr. Horst Klinkmann, ist Vorbild für ein Engagement in überzeugend gelebten gesellschaftlichen Bezügen mit einer Vielzahl von globalen Wirksamkeiten. Für seine ertragreichen Lebenslinien, an denen wir teilhaben konnten, gilt ihm – wir wiederholen es gerne – herzlicher Dank.

Als Ehrenmitglied des Kuratoriums der Stiftung wird Horst Klinkmann seine bisherigen Erfahrungen bei der Förderung der Wissenschaften weiterhin gern zur Verfügung stellen. Seine entsprechende kontinuierliche Lebenslinie und sein spezielles persönliches Aufgabenverständnis sichern der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin und „ihrer“ Stiftung eine gute und tragfähige Zusammenarbeit für die Zukunft. Denn: Das ist auch gut so!





LEIBNIZ-SOZIE TÄ T DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN E.V.

begründet 1700 als Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften

Ehrenmitgliedschaft

für

Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Horst Klinkmann

im Kuratorium der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der
Wissenschaften zu Berlin in Anerkennung seines herausragenden
Engagements als ihr Vorsitzender 1996 – 2019

Prof. Dr. sc. phil. Prof. e.h. Gerhard Banse
Vorsitzender des Kuratoriums
Berlin, den 07. November 2019